

Auf dem Weg zum Arbeitsfrieden

In ganz Deutschland ist die Nachricht, daß in dem Riesenkampf in der nordwestdeutschen Eisenindustrie der vorläufige Frieden abgeschlossen, die Betriebe wieder geöffnet und die Arbeiten allenthalben, soweit es die Verhältnisse irgend gestatten, tunlichst bis zum Beginn der nächsten Woche wieder aufgenommen werden, mit einem Gefühl der Befreiung begrüßt worden. Der Entschluß der Arbeitgeber, des Christlichen und des Hirsch-Dunderfischen Metallarbeiterverbandes, den Reichsminister Severing als Schiedsmann anzuerkennen und seinen Schiedsspruch bedingungslos anzuerkennen, ist aber dem sozialistisch orientierten freien Deutschen Metallarbeiterverband anscheinend nicht leicht geworden, und er ist im Beirat des Verbands auch keineswegs einstimmig gefaßt worden; ein starkes Drittel hat in der Beratung am Sonntag dagegen gestimmt, 25 Vertreter waren dafür, 14 dagegen. Die radikale Richtung betrachtete das vermittelnde Vorgehen der Reichsregierung bezw. des Reichskanzlers Müller als einen Eingriff in die bestehende Schlichtungsordnung. Und nicht ganz ohne Grund, denn der Reichskanzler stützte sein Eingreifen allerdings auf die Erkenntnis, daß das Schlichtungswesen mangelhaft sei und daß es deshalb im vorliegenden Fall eine staatspolitische Notwendigkeit sei, einen andern Weg einzuschlagen. Die Mehrheit des Beirats des freien Verbandes ist denn auch der Auffassung des Reichskanzlers beigetreten.

Dazu kam ein anderer Umstand, der für eine gütliche Beilegung des Streits sprach. Der aus verschiedenen Reichsministerien und dem preussischen Wohlfahrtsministerium gebildete Ausschuss, der die vom Reichswirtschaftsminister im Kabinettsrat vorgebrachten Beschwerden gegen die Verteilung der Reichsunterstützungsgelder durch den preussischen Wohlfahrtsminister Hirtfelder zu untersuchen hatte ist zu Feststellungen gelangt, die geradezu erstaunlich sind und die die vorgetragenen Beschwerden noch weit übertreffen. Der Ausschuss, der mittlerweile nach Berlin zurückgekehrt ist, bestätigte in seinem Bericht an das Reichskabinett, daß bei der Verteilung der Reichsunterstützung eine völlige Verwirrung in der Anwendung der Fürsorgegrundsätze festzustellen sei. Von den Ausgesperrten stellten sich 25 bis 30 Prozent zurzeit ebenso gut als vorher bei vollem Lohnempfang, nicht wenige sogar noch besser, und es kamen Fälle vor, wo ein Ausgesperrter durch die Reichsunterstützung einschließlich der pflichtmäßigen Gewerkschaftsunterstützung sich auf 83 % in der Woche stellte. In Berlin selbst ist man sich darüber klar, daß bei der Auseinandersetzung über diese Art von Reichsunterstützung im Reichstag das Reichskabinett sehr wahrscheinlich in die Brüche gegangen wäre.

Diese Gefahr ist durch die allseitige Anerkennung Severings als Reichsschlichter nunmehr beseitigt. Die Arbeitgeber haben die Aussperrung sofort zurückgenommen und die Bahn ist frei für die verantwortungsvolle Verständigungsarbeit Severings. Gegen seinen Spruch gibt es keinen Appell. Möge die Entscheidung des Reichsinnenministers so ausfallen, daß durch sie der Arbeitsfriede wirklich verbürgt wird.

Neueste Nachrichten

Der Reichspräsident an das Rote Kreuz

Berlin, 4. Dez. Reichspräsident von Hindenburg hat an den Vizepräsidenten im Deutschen Roten Kreuz, Draudt, der gleichfalls Vizepräsident der Liga der Rote-Kreuz-Gesellschaften in Paris ist, ein Schreiben gerichtet, in dem er seiner Genugtuung über die auf der 13. internationalen Rote Kreuz-Konferenz in Paris erzielte Einigung des internationalen Roten Kreuzes Ausdruck gibt und Vizepräsident Draudt Dank und Anerkennung für seine hierbei geleistete Arbeit ausspricht. Gleichzeitig ließ der Reichspräsident Draudt sein Bild zugehen.

130 Pflanzarbeiter mit einer Lohnklage abgewiesen

Mülheim-Ruhr, 4. Dez. 130 ausgesperrte Pflanzarbeiter hatten gegen die Stadt Mülheim-Ruhr Klage erhoben, ihnen den tariflichen Lohn für die Staats- und Gemeindefürsorge zu zahlen, sowie die 48stündige Arbeitszeit einzubehalten. Für entgangenen Verdienst von 32 Wochen forderten die Kläger eine Summe von rund 10 000 M. Das Arbeitsgericht Mülheim-Ruhr hatte die Klage abgewiesen, da die Stadt lediglich aus der Verordnung über die Fürsorgepflicht vom Febr. 1924 den Klägern Unterstützung zu gewähren habe. Es komme daher nur ein Streit aus einem öffentlich-rechtlichen Fürsorgeverhältnis in Frage, für das der Rechtsweg ausgeschlossen sei. Nunmehr hat das Landesarbeitsgericht Duisburg aus dem gleichen Grund die Klage abgewiesen.

Rheinlandräumung nach Leistung aller Reparationen

London, 4. Dez. Auf die Anfrage eines Abgeordneten der Arbeiterpartei im Unterhaus, ob die britische Regierung der Ansicht sei, daß Deutschland seine Verpflichtungen nach

Tagespiegel

Auf den Bericht der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger über die in den schweren Novemberstürmen von dem Borumer Motorrettungsboot „Hindenburg“ vollführte Rettung von 29 Menschenleben in zwei Rettungsfahrten innerhalb einer Woche hat der Herr Reichspräsident der mutigen Bootsbefahrung ein eigenhändig unterzeichnetes Schreiben mit seiner Anerkennung und seinem herzlichsten Dank zukommen lassen.

Die Erklärung Chamberlains im englischen Unterhaus hat in Kreisen der Reichsregierung großes Erstaunen hervorgerufen. — War von Chamberlain je etwas anderes zu erwarten?

Der Ausschuss des freigewerkschaftlichen Beamtenbunds verlangt in der Regelung der Richtlinien für die Beamtenlaufbahn die Aufhebung der Beschränkung der Beamten in die höhere Laufbahn und die 40stündige Arbeitsdienstzeit.

Aus Bukarest wird gemeldet, die Reichsregierung habe sich bereit erklärt, die 75,5 Millionen Goldmark Abfindung sofort an Rumänien ganz auszus zahlen.

Das Befinden des Königs Georg von Großbritannien ist andauernd ernst. Da der König keine Staatsdokumente unterzeichnen kann, wurde eine besondere Kommission eingesetzt, die in Vertretung diese Staatshandlung vorzunehmen hat.

Nach der vorläufigen Zählung der Landeswahlen in der Tschechoslowakei am Sonntag haben die bisherigen Regierungsparteien rund 3 124 000 Stimmen, die Oppositionsparteien 3 419 000 Stimmen. In dem von der Tschechoslowakei mit Zustimmung des Völkerbunds geraubten schlesischen Sulkshiner Ländchen fielen auf die deutschen Listen etwa 14 000, auf die tschechischen 11 000 Stimmen.

Artikel 431 des Versailler Vertrags erfüllt habe, so daß die Rheinlande geräumt werden müßten, antwortete Chamberlain: Man könne die Sache von zwei Seiten ansehen. Juristisch sei die britische Regierung der Ansicht, daß Deutschland nicht alle Verpflichtungen erfüllt habe und daher keinen Rechtsgrund habe, die Räumung vor Ablauf der im Vertrag vorgesehenen Zeit zu verlangen. Die bis jetzt noch unerfüllte Hauptverpflichtung seien die Reparationen. Nach Ansicht der britischen Regierung könne Artikel 431 (Räumung) erst wirksam werden, wenn Deutschland seine gesamten Entschädigungszahlungen geleistet habe. Politisch würden die britische Regierung eine frühere Räumung willkommen heißen, ohne Rücksicht darauf, daß die Verbündeten berechtigt seien, die Befehle bis zu dem im Vertrag festgesetzten Zeitpunkt fortzusetzen.

Eine englische Antwort an Chamberlain

Auf die Erklärung Chamberlains im Unterhaus schreibt der „Daily Express“: Wenn man bedenkt, daß Deutschlands Reparationsverpflichtungen, von denen Chamberlain sprach, niemals voll festgestellt worden sind, dann braucht man sich nicht zu wundern, daß es sie „noch nicht erfüllt“ hat. Nach dieser Methode ist keine Aussicht darauf, daß sich die Lage in den nächsten 50 Jahren ändert. Wir werden diese Frage niemals lösen, solange wir es im Geiste von Advokaten behandeln. Chamberlain hat auf viel festerem Grund gestanden, als er wiederholte, daß die britische Regierung eine baldige Räumung ohne Rücksicht auf formale Rechte begrüßen würde, aber der einzige Weg zur Räumung besteht darin, daß man die Truppen zurückzieht.

Die österreichischen Sozialdemokraten für die Wiederwahl Hainischs

Wien, 4. Dez. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat beschlossen, einer Verfassungsänderung bezüglich der Wiederwahl des Bundespräsidenten (nach der österr. Verfassung soll der Bundespräsident nicht zweimal hintereinander gewählt werden) nun doch zuzustimmen, was sie bisher abgelehnt hatte. Die Fraktion will dadurch die Wiederwahl des Bundespräsidenten Dr. Hainisch ermöglichen, um der sonst zu erwartenden Wahl eines Kerikalen (Seipel) vorzubeugen.

Der Beschluß der Sozialdemokraten hat bei der Christlich-sozialen Fraktion tiefe Verstimmung hervorgerufen; er bedeute eine Herausforderung, auf die sie nur ablehnend antworten könne. Es sei unter diesen Umständen überhaupt zweifelhaft, ob Hainisch eine Wiederwahl annehme.

Ein niedlicher Finanzskandal in Paris

Paris, 4. Dez. Vor einigen Jahren wurde in Paris eine Wochenchrift „Gazette du France“ gegründet, die eine aufdringliche Werbung für Frieden und Verständigung betrieb, und bald führende Politiker und Minister zu ihren Freunden und Mitarbeitern zählte. Nun hat sich aber her-

ausgestellt, daß die pazifistische „Verständigungsarbeit“ auf einen großen Schwindel und betrügerischer Geldmacherei angelegt war. Die Eigentümerin der Zeitschrift, eine Frau Hanau oder Hanauer, hatte es nämlich auf die Ersparnisse der kleinen Kapitalisten abgesehen, die zu Börsenspekulationen und für Geldanlagen in dunklen und eigentlich nicht mehr zweifelhaften Gründungen verleitet werden sollten. Dank dem Ansehen der Zeitschrift und ihrer einflussreichen Mitarbeiter und durch die Werbung zahlreicher Agenten war es der Frau Hanau gelungen, etwa 500 Millionen Franken (rund 82 Millionen Goldmark) zusammenzubringen. Fünf von ihr mit einem angeblichen Kapital von 17 Millionen Franken gegründeten Gesellschaften gaben Schuldverschreibungen von 170 Millionen Franken aus, die willige Käufer finden. Diese Millionen dürften für die Sparrer fast ganz verloren sein! Für die durch und durch verderbten Presseverhältnisse ist es bezeichnend, daß z. B. der sozialistische „Quotidien“ und verschiedene andere Blätter ihren ganzen Börrenteil an die „Hanau-Gesellschaft“ verpachteten, die dann in diesen Blättern für ihre Schwindelgründungen die kräftigste Reklame machte, ohne daß das Publikum eine Ahnung hatte, woher die Empfehlungen für die Kapitalanlagen stammten. Der „Quotidien“ allein erhielt für diese Unterstützung des Schwindels eine monatliche Unterstützung von 300 000 Franken, und das Blatt hat sogar unter Benützung seiner eigenen Briefbogen eine Werbung unter seinen Lesern für Kapitalanlagen bei der „Hanau-Gesellschaft“ gemacht. Zu Poincaré selbst hatten die Schwindler Beziehungen, der sie öfters empfing. Die nationalpolitischen Abgeordneten haben in der Kammer eine Große Anfrage eingebracht, die Poincaré heute beantworten wird.

Frau Hanau und ihr früherer Ehemann, der Bankier und Börsenmakler Lazarus Bloch sind heute früh 5 Uhr verhaftet worden.

Der russische Staatshaushaltsplan

Moskau, 4. Dez. Der Staatshaushaltsplan Sowjetrusslands für 1929 enthält an Einnahmen 7700 Millionen Rubel (im Vorjahr 6700), davon Steuern 3803 Mill., sonstige Einnahmen 2976 Millionen. Die Ausgaben werden auf 7650 Millionen (6400) beziffert. Für die Industrie sind 939 Mill. (48 v. H. mehr als 1928), für die Landwirtschaft 468 Millionen (86 v. H. mehr), für die Landesverteidigung 840 Mill. (742) bestimmt.

Deutscher Reichstag

Der Ernährungsminister zur Notlage der Landwirtschaft

Berlin, 4. Dezember.

Reichsernährungsminister Dietrich: Bei seinem Dienstantritt sei das schiefste Notprogramm erst zu einem kleinen Teile ausgeführt gewesen, weil die damalige Regierung kurz darauf zurückgetreten müßte. Die Nationalisierung des Genossenschaftswesens, die Reklamationen — 30 Prozent des deutschen landwirtschaftlichen Grund und Bodens seien noch entwässerungsbedürftig — seien noch durchzuführen. Ein großer Mißstand auf diesem Gebiet sei der schwierige Instanzenzug, den er zu vereinfachen hoffe. Trotz des Notprogramms sei die Lage der Landwirtschaft schlecht. Geradezu gefährlich wird die Lage durch die Entwidung der Verschuldung und der Zinsen. Vom 1. Oktober 1927 bis 1. Oktober 1928 sei abermals eine Mehrbelastung um rund 800 Millionen festzustellen. (Hört! hört!) Die Gesamtverschuldung der Landwirtschaft ohne Rentenbankgrundschuld sei auf 11,5 Milliarden zu schätzen, die Zinslast über eine Milliarde. Die Kreditfrage wachse sich immer mehr zum Hauptstück der Agrarfrage aus. Nur eine vernünftige Lösung der Reparationsfrage könne einen kräftigen Anstoß zur Kapitalbildung geben und die Landwirtschaft entlasten. Eine Zollerhöhung würde nach seiner Meinung die Getreideverläuflichkeit nicht lösen. Soweit verlangt werde, die Zölle für lebendes Vieh zu erhöhen, sei die Regierung zu einer Prüfung bereit. Zur Bekämpfung der Verhältnisse auf dem Zuckermarkt sei dem Reichsrat bereits eine Vorlage zugegangen, die den Zoll für Verbrauchszucker um 10 Mark erhöhe. Diese Maßnahme sei allerdings verbunden mit einer energischen Wahrung der Rechte der Konsumenten. Der Finanzminister werde ermächtigt, den Zoll herunterzusetzen, wenn der Preis an der Magdeburger Börse für den Zentner über 21 Mark hinausgeht. An dem Zustandekommen des deutsch-polnischen Handelsvertrages arbeite er mit. Es sei etwas trankhaftes, wenn man glaube, alle Schwierigkeiten mit zöllnerischen oder sonstigen gelehreberischen Maßnahmen heben zu können. Das einmalige Notprogramm solle durch ein laufendes Produktions- und Absatzförderungsprogramm ersetzt werden. Das Milch- und Wolleerzeugnisse müsse vollständig umgestaltet werden. Auch ein Milchgesetz werde baldigt vorgelegt werden. Trotz der ungeheuren Not der deutschen Finanzen sei die Reichsregierung entschlossen, auf 5 Jahre den Betrag von 20 Millionen Mark, ausammen also 100 Millionen, für diese



Zweck bereit zu stellen. Das Steuervereinfachungsgefeß werde wohl eine geeignete Grundlage für eine Reform des landwirtschaftlichen Steuerwesens abgeben. Die Agrarkrise könne nur der deutsche Bauer selbst überwinden, wenn er einen klaren Kopf habe, eine unvoreingenommene Meinung zu den Dingen und den Willen, sich auf der Scholle zu erhalten.

Abgeordneter Frey (Wirtsch.-P.) fordert die völlige Aufhebung der Einfuhr von zollfreiem Gefrierfleisch. Die Not der Landwirtschaft sei eine Folge der verkehrten Wirtschaftspolitik, die seit der Staatsumwälzung getrieben worden sei. Die Zollerhöhung für Zucker sei zu begrüßen, aber sie dürfe nicht zu einer Liebesgabe für die Großindustrie werden. Die Regierung sollte endlich einen klaren endgültigen Verzicht auf die Besteuerung aussprechen. Der ostpreussischen Landwirtschaft könne am besten geholfen werden durch eine Herabsetzung der Frachtsätze für Lebendvieh.

Abg. Tanzen (Dem.) ist der Meinung, daß der deutschen Landwirtschaft nur geholfen werden könne, wenn sich die Landwirte selbst verständigen und über die Parteigrenzen hinweg die Landwirtschaftspolitik nach rein sachlichen Gesichtspunkten treiben. Die Landwirtschaft müsse einsehen, daß sie nur in Verbindung mit allen anderen Wirtschaftsklassen vorwärtskommen könne. Die Grundlagen der deutschen Landwirtschaft seien noch gesund. Der Großgrundbesitz leide ebenso wie der Kleinbesitz. An der wirtschaftlichen Struktur würde sich nicht viel ändern, wenn man den Großgrundbesitz für Siedlungszwecke aufstellen würde. Mit Zöllen allein sei der Landwirtschaft nicht zu helfen. Ganz Europa sollte einmal von einer einzigen Zollgrenze umschlossen sein. Allzu schwer sei die landwirtschaftliche Verschuldung nicht anzusehen. Die deutsche Landwirtschaft könne die Zinsen tragen, wenn der Staat ihr entgegenkomme. Der Finanzminister sollte verzichten auf die von den kleinen Banern aufgebrachtene 60 Millionen Mark Einkommensteuer, die nicht die Erhebungskosten lohnen. Die Realsteuern müßten beschränkt werden auf 3 Prozent des Einheitswerts.

Aus dem Reichstag

Berlin, 4. Dez. Die Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei hat eine Große Anfrage eingebracht, welche Maßnahmen die Reichsregierung gegen das ungeheuliche Vorgehen des preussischen Wohlfahrtsministers Hirtjes zu unternehmen gedenke. Die Regierung wird aufgefordert, bei der preussischen Regierung gegen die ungeheuliche Verordnung des Ministers Hirtjes Einspruch zu erheben und dafür Sorge zu tragen, daß keinerlei Zahlungen aus den Reichskassen geleistet werden, die nicht in Übereinstimmung mit dem Reichstagsbeschluss vom 17. November stehen.

Württemberg

Stuttgart, 4. Dez. Der neue Schlichter für Süddeutschland. Die bisherigen Schlichter für Württemberg und Baden, Ministerialrat Schmäcker im württembergischen Wirtschaftsministerium in Stuttgart und Landrat Stehle in Karlsruhe, scheiden mit dem 31. Dez. aus den Ämtern aus. Der bisherige Vorsitzende des Schlichtungsausschusses Stuttgart, Dr. Kimich in Stuttgart, wurde mit Wirkung ab 1. Januar 1929 zum Schlichter für den neuen Bezirk Südwestdeutschland mit dem Dienstsitz in Karlsruhe bestellt.

Freispruch im Stadthalle-Prozess. Am 23. Juli 1925 war bei einem plötzlich auftretenden heftigen Sturm die im Rohbau begriffene Stuttgarter Stadthalle an der unteren Neckarstraße zu einem Teil zusammengebrochen. Das Unglück kostete einige Menschenleben, verschiedene Bauarbeiter wurden verletzt. Gegen den Bauunternehmer Gust. Gypke in Degerloch war nach längerer Zeit Anklage wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung erhoben worden. Das Ergebnis der Anklage, die über aus formalrechtlichen Gründen schließlich erhoben werden mußte, erschien von Anfang an kaum zweifelhaft. Denn Bauunternehmer Gypke ist als gewisserhafter und tüchtiger Fachmann bekannt, von dem kaum anzuschmen war, daß ihm, zumal bei einem Bauwerk von solcher Bedeutung eine schuldhaft betrübliche Unterlassung würde. Durch eine Reihe von Gutachten von Fachleuten, Professoren der Technischen Hochschule usw. wurde denn auch bekundet, daß Fehler in der Konstruktion und in der Ausführung nicht nachweisbar seien und daß außer der Einwirkung des plötzlich sich erhebenden Sturms

keine andere Ursache erkennbar sei. Der Erste Staatsanwalt Cuhorst erklärte zum Schluss der dreitägigen Verhandlung selbst, er müsse die Schuldfrage ins Ermessen des Gerichtes stellen. Der Vorsitzende Amtsgerichtsdirektor Dr. Tafel verkündete darauf das freisprechende Urteil. Eine Verletzung der obliegenden Sorgfaltspflichten habe nicht festgestellt werden können. Die bedeutenden Kosten des Verfahrens wurden der Staatskasse auferlegt.

Weitere Hausfuchungen. Wie die Süddeutsche Arbeiterzeitung berichtet, wurden gestern nicht nur in der Redaktion der „S.M.Z.“, sondern auch im Büro der Bezirksleitung und der Internationalen Arbeiterhilfe Hausfuchungen vorgenommen, desgleichen in den Wohnungen verschiedener Kommunisten.

Aus dem Lande

Jellbach, 4. Dez. Tödlisch überfahren. Sonntag nachmittag fuhr auf der Stuttgarter Landstraße bei der Lederlen-Mühle ein Dessinger Personenauto den Schreiner Müller von Jellbach, der auf dem Fahrweg die gleiche Richtung ging, an und schlennderte ihn auf die Seite. Nach Einbringung in das Cannstatter Krankenhaus ist Müller an innerlichen Verletzungen erlegen.

Hegnach OÄ. Waiblingen, 4. Dez. Wiederwahl. Schultheiß Schmalzried hier wurde mit sämtlichen 330 gültig abgegebenen Stimmen wieder zum Ortsvorsteher gewählt.

Ludwigsburg, 4. Dez. Schon wieder notgelandet. Am Mittwoch nachmittag ist zwischen Osterholz und Schwieberdinger-Straße hier wieder ein französisches Verkehrsflugzeug der Linie Paris-Prag notgelandet, und zwar infolge Motordefekts. Das Flugzeug konnte dann am Donnerstag seine Fahrt nach Prag fortsetzen.

Kupfer OÄ. Hall, 4. Dez. Unter den Rädern. Als gestern nachmittag der von Hall kommende Zug eben in Kupfer im Abfahren war, stieg noch eine Händlerin aus. Die Frau war ihrem Mann, der bereits ausgestiegen war, etwas zu spät gefolgt und kam unter die Räder; sie war sofort tot.

Neuenbürg, 4. Dez. Unterschlagung. Die in Waldrennach wohnende Angestellte Frau Böhm der Oberamts Sparkasse hat Gelder, die ihr von Waldrennacher Einwohnern zur Ablieferung an die Sparkasse übergeben wurden, in einer größeren Zahl von Fällen für sich behalten und verwendet. Zur Bedeckung dieser Unterschlagungen hat sie teils Sparbücher der Einleger nach der Quittungserteilung durch Abändern gefälscht, teils überhaupt keine Bescheinigung der Sparkasse beigebracht. Die veruntreuten Beträge belaufen sich im ganzen auf mehrere tausend Mark, für die teilweise Deckung vorhanden ist.

Rohrdorf OÄ. Horb, 4. Dez. Brand. Am Sonntag mittag sind die Scheuern des Schuhmachers Martin Saile und des Weichenwärtlers a. D. Breuning vollständig abgebrannt.

Schwaikheim OÄ. Waiblingen, 4. Dez. Schwere Unfall. Am Sonntag wurde der hier bedienstete Dienstknecht Bohn bei der Handhabung einer Zimmerlinde durch einen Sturz in den Oberschenkel und Unterleib sehr schwer verletzt.

Ellwangen, 4. Dez. Todesfall. Am Montag starb hier Landjäger a. D. Ernst Dötting, Veteran von 1870/71, im Alter von nahezu 80 Jahren.

Oberböbingen OÄ. Gmünd, 4. Dez. Einen Fischotter erlegt. Dem Pächter der hiesigen Gemeindegagd, Schuhmacher Rieg von Wögglingen, gelang es, in einem Nebenbach des Klabbachs ein Prachtexemplar der immer seltener werdenden Fischotter zu erlegen. Das Tier hatte eine Länge von 125 Zentimeter und ein Gewicht von annähernd 20 Pfund.

Die schönsten Mäntel zu billigsten Preisen KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

Kirchhausen OÄ. Heilbronn, 4. Dez. Hohes Alter. Der letzte Altveteran von 1866 u. 1870/71 hiesiger Gemeinde, Jakob Wörtsching, vollendet am kommenden Freitag sein 85. Lebensjahr. Er ist der älteste der wenigen noch Lebenden vom 4. Württ. Inf.-Regt. von 1866 und ist seit einiger Zeit augenleidend.

Märtingen, 4. Dez. Aufgeklärte Einbruchdiebstähle. Der hier wegen Diebstahls festgenommene led. Schuhmacher Walter Fischer von Zürich hat nach hartnäckigem Leugnen zugegeben, daß er die in letzter Zeit bei Dr. med. Dandler und in der Umlandapotheke hier verübten Einsteigediebstähle begangen hat. Außerdem hat er zwei weitere hier noch verübte Einbruchdiebstähle zugegeben. Das gestohlene Gut konnte teilweise beigebracht werden. Fischer kommt auch als Täter in Betracht bei zwei in letzter Zeit in Kirchheim u. T. und zwei in Wehingen verübten Diebstählen, da die dort gestohlenen Gegenstände ebenfalls in seinem Besitz vorgefunden wurden.

Tübingen, 4. Dez. 85. Geburtstag. Am 1. Advents Sonntag durfte Frau Oberförster Rau in körperlicher und geistiger Frische ihren 85. Geburtstag feiern.

Freudenstadt, 4. Dez. Riesentanne. Im Stadtwald Finkenberg wurde in den letzten Tagen eine Tanne mit 14 Festmetern gefällt. Die ganze Länge des Stamms als Nutzholz beträgt 40 Meter.

Schramberg, 4. Dez. Bei der Gemeinderatswahl haben von 7945 Stimmberechtigten 4926 (62 v. H., 1925: 57 v. H.) abgestimmt. Es wurden unabhängige Stimmzettel abgegeben für Wahlvorschlag Deutsche Volkspartei 138, Zentrum 555, Christl. Arbeiter- und Angestelltenchaft 239, Sozialdemokratie 523, Demokratische Partei 136, Kommunisten 284, Volksrechtspartei 134, Mittelstandsvereinigung 162.

Blaubeuren, 4. Dez. Festgenommen. Dieser Tage wurde ein Mann aus Arnegg dem hiesigen Arbeitsgericht übergeben, der in dem Verdacht steht, an dem Eisenbahnfrevel beim hiesigen Bahnhof in der Nacht vom 24. auf 25. November beteiligt gewesen zu sein. — In den letzten Tagen wurde dem Schlosser Staig Müller in Allingenstein ein namhafter Geldbetrag entwendet. Es ist gelungen, den Täter in der Person eines 21jährigen Burken vom Oberbayrischen festzunehmen. Er trug das Geld noch bei sich.

Jagdsunfall. Einem hiesigen Fabrikanten, der auf der Jagd war, ging das Gewehr los und die ganze Schrotladung in die Beine. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus verbracht.

Buchau a. F., 4. Dez. Heiratschwindler. Ein früher hier ansässiger Hilfsarbeiter wurde wegen Heirats- und Unterstützungschwindels verhaftet. Er hat sich, trotz dem er schon verheiratet und Vater eines Kindes sein soll, mit einem hiesigen Mädchen verlobt und bereits auf dem Rathaus das Aufgebot und in verschiedenen Geschäften die Möbel- und Wäscheausstattung (natürlich auf Pump) bestellt.

Ostfildern, 4. Dez. Gewerbeausstellung. Der Gewerbeverein beschloß in seiner letzten außerordentlichen Versammlung die Abhaltung einer Gewerbeausstellung im Jahre 1929. Vom Landesgewerbeamt wird ein Berater zugezogen werden.

Kulendorf, 4. Dez. Todesfall. Im Alter von 52 Jahren ist hier der Geschäftsleiter und Redakteur des Kulendorfer Tagblatts, Hermann Butscher, gestorben.

Leutkirch, 4. Dez. Bei der Gemeinderatswahl am Sonntag haben von 2679 Wahlberechtigten 2194, also über 80 v. H., abgestimmt. Dabei fielen auf die Liste der Allgemeinen Wählervereinigung 1106 Stimmen, auf den Protestvorschlag „Wählerfreiheit“ 3758 Stimmen und auf die sozialdemokratische Liste 1777.

Vom bayerischen Allgäu, 4. Dez. Verkehrsstörungen durch Schneefall. Der Winter hat eingelebt. Auf den Bergen in über 1000 Meter Höhe liegt ein Meter hoher Pulverschnee. Verschiedene Verkehrsverbindungen mußten infolge des starken Schneefalls vorübergehend unterbrochen werden. Die Bahnhöfe Jony-Kempten und Fronten-Kempten wurden derart eingeschneit, daß die Lokalzüge stecken blieben. Bei Oy blieben nicht weniger als 16 Automobile im Schnee stecken. Auch die Motorpostlinie Kempten-Kimrotshofen mußte 24 Stunden den Betrieb einstellen.

DIE HAND DES GLÜCKS

Roman von G. Warden und M. v. Weissenstern

Copyright by Martin Feudtwarner, Halle (Saale)

3

„Aber es ist doch immer mein Heim, wenn ich es auch noch nicht gesehen habe! Ich müßte keine echte Derrring sein, wenn ich nicht mit Stolz des herrlichen alten Besitzes gedächte. Ich muß ihn kennenlernen. Wenn nicht früher, so doch jedenfalls anläßlich meiner Großjährigkeit, die dort gefeiert werden wird; denn laut unserer Familienstatuten werde ich mit dem Tage meiner Großjährigkeit Wikomtesse von Aberdon, und das Majorat geht auf mich über. Oh, Papa hat vielleicht seine Demission gegeben, um an meinem einundzwanzigsten Geburtstag hier zu sein, um mich selber in die Gesellschaft einzuführen zu können! Kommt dir das nicht auch wahrscheinlich vor, Marianne? Aber warum findest du heute kaum ein Lächeln oder einen Blick für das, was ich dir sage? Warum bist du nur so ernst? Was ist dir?“

Marianne behauptete schüchtern nur mit Mühe ihre Fassung.

„Du bist so ausgelassen heiter, daß ich dir darum ernst erscheinen muß, liebes Herz!“ sagte sie. „Das ist natürlich. Laß mich aber nun gehen. Ich habe eine Anzahl wichtiger Dinge zu tun und würde gar nicht hierher gekommen sein, wenn ich mir nicht gesagt hätte, daß ich dir von der Ankunft meines Vaters Mitteilung machen müsse. Ich wußte ja nicht, daß du bereits davon Kenntnis hattest. Morgen komme ich wieder, morgen um diese Zeit, und bleibe dann so lange bei dir, wie du es haben willst. Für jetzt aber lebe wohl!“

Sie küßte die Freundin und schlug dann eilig den Heimweg ein.

Atemlos trat sie in den Pfarrgarten, an dessen offener Pforte ihr Vater stand.

Besorgt blickte dieser in das bleiche Antlitz der Tochter. „Kind, so erblüht und atemlos?“ fragte er. „Hast du Adrienne gesehen?“

„Ja, aber nicht in Orchardstone. Ich traf sie unterwegs, sie wollte eben zu uns!“

„Und?“

Der Vater blickte seiner Tochter forschend ins Gesicht. Das junge Mädchen seufzte tief und qualvoll.

„Ich habe es nicht über das Herz gebracht, ihr die Wahrheit zu sagen“, antwortete es gepreßt. „Ich konnte es nicht, und du hättest es ebensowenig vermocht. Sie ist so glückselig über den Gedanken, ihren Vater morgen sehen und in absehbarer Zeit Herrin von Rugeley werden zu sollen! Er soll ihr selbst die Wahrheit sagen! Schließlich ist es weder deine Aufgabe, noch die meine!“

„Ganz richtig!“ erwiderte der Pastor, der fast immer gleicher Meinung mit seiner Tochter war. „Ganz richtig! Ich empfand dasselbe, als ich seinen Brief las! Es ist eine zu peinliche Aufgabe für uns! Da er mich aber ausdrücklich darum gebeten —“

„Das hätte er eben nicht tun sollen!“ fiel Marianne ein. „Je peinlicher die Situation ist, desto mehr ist er verpflichtet, ihr selber die Sitten zu bieten, und nicht dich, seinen besten Freund, für sich vorzuschieben!“

Der Pastor schwieg und seufzte kummervoll.

Adrienne war also noch ganz ahnungslos! Wie würde die vollendete Tatsache sie treffen?

Adrienne sah ihrem Vater gar nicht ähnlich. Das ovale Gesicht, die Adlernase, die geschwungenen Augenbrauen verkleben dem Grafen ein aristokratisches Aussehen. Er würde auch allerorts als ein Mitglied der Familie Derrring auf Rugeley und Orchardstone erkannt worden sein, während das Mädchen auch nicht einen Zug der Familienähnlichkeit aufzuweisen hatte. Sie glich ganz und gar ihrer toten Mutter.

Nachdem Marianne sie verlassen hatte, schritt Adrienne einen Pfad entlang, welcher zumeist nur von einer ein-

zigen Person benutzt wurde. Dieser Pfad führte nach dem sogenannten Schloßchen, einer Orchardstone zunächst-gelegenen Besitzung.

„Wie überrascht sie im Schloßchen sein werden“, sprach das junge Mädchen zu sich selbst, „wenn sie die Neuigkeit erfahren! Ich erinnere mich, daß Gwendoline einmal gesagt hat, sie würde kaum glauben, daß ich überhaupt einen Vater habe, wenn die Zeitungen nicht zuweilen seinen Namen brächten — Oh, was ist das?“

Um eine Wendung des Weges biegend, war sie ganz plötzlich mit einem Fremden zusammengestoßen.

„Ich bitte tausendmal um Entschuldigung! Ich fürchte, Sie erschreckt zu haben!“

Eine Sekunde lang legte sich seine Hand auf ihre Schulter, als wollte er sie so vor dem Umstürzen bewahren. Dann trat der Fremde rasch zurück und nahm den Hut ab.

Es war ein junger Mann, sah aber vielleicht seines glattrasierten Gesichts wegen noch jünger aus, als er in Wirklichkeit sein mochte. Adrienne fand, daß er fast mit einem Knaben zu vergleichen sei. Seine dunklen, graublauen Augen mit den langen, schwarzen Wimpern würden ihr bei einem Mädchen besser gefallen haben als bei einem Manne. Während sie sich das gestand, blickte sie ihn hochmütig an, wodurch er sich jedoch nicht einschüchtern ließ, sondern vielmehr mit einer tiefen Verbeugung wiederholte:

„Bitte, entschuldigen Sie mich, Sie erschreckt zu haben!“

„Das taten Sie allerdings“, erwiderte sie.

„Ich war sehr rasch gegangen und hörte Ihr Kommen gar nicht!“ erklärte er. „Ich bedaure das unendlich! Können Sie mir nicht sagen, ob ich mich in der Nähe von Orchardstone befinde? Ich sollte meinen, es sei der Fall!“

„Orchardstone?“ wiederholte Adrienne befremdet.

(Fortsetzung folgt.)

Neuen Abonnenten stellen wir auf Wunsch den Anfang unseres Romanes kostenlos zu!

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Feldprobt D. Wöfling †. Im Alter von 81 Jahren ist Feldprobt D. Wöfling gestorben. Fast 44 Jahre hindurch hat er als Militärgeneral dem preussischen Heer gebient, zuerst als Divisionskommandeur in Frankfurt a. M., dann in Berlin und Mainz. Ueber Posen kam er als Militärfeldprediger nach Berlin zurück und trat hier die Nachfolgerschaft Emil Frommels an. Seit 1905 war er Feldprobt für die Heeres-, Marine- und Schutztruppen. Im Weltkrieg gewann sein Amt weitest Wirkung. Seit Kriegsende lebte Feldprobt D. Wöfling in Berlin im Ruhestande.

Ausstellung der Reichsbahnzentrale. Im Lichthof des ehemaligen Kunstgewerbemuseums in Berlin ist durch den Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft Dr. Dorpmüller eine Ausstellung der Reichsbahnzentrale für den deutschen Reiseverkehr (R.D.V.) eröffnet worden. Dr. Dorpmüller betonte, daß alle verkehrtreibenden Unternehmungen mit allen Mitteln dahin wirken müßten Deutschland zum begehrtesten Reiseziel der Welt zu machen. Die Ausstellung zeigte, daß die Reichsbahn in ihrer Werbung im Ausland durch das Reiseziel wirkt, nämlich die Schönheiten und Sehenswürdigkeiten Deutschlands.

Neuer Widerspruch gegen ein Theaterstück. Am Sonntag fand in und vor der Paulskirche in Frankfurt a. M. eine Kundgebung von 5-6000 Personen gegen die Weiterführung der Komödie „Ehen werden im Himmel geschlossen“ von Hasenleber statt. Drei Pfarrer hielten Ansprachen und wandten sich in scharfen Worten gegen die Aufnahme des Stückes in den Spielplan und gegen die verantwortlichen städtischen Behörden. In einer Entschliebung wurde die sofortige Absetzung des Stückes vom Spielplan und das Verbot der Aufführung ähnlicher Stücke gefordert.

Mißbrauch von Sparfahrgeldern. Bei der Ortsparfasse in Eslohe (Weißf.) wurde festgestellt, daß der Rentant und der Amtmann strafbare Geschäfte von 1,6 Millionen Mark gemacht haben. Dem Amt ist ein Schaden von 800 000 M. erwachsen.

Das Medikament des Magnetopaths. Das Mittel, das ein Magnetopath in Berlin sechs Teilnehmern an einer seiner „Sitzungen“ verabreicht hat, hat sich in der Untersuchung nicht als Gift, sondern als sogenanntes Aphrodisiakum herausgestellt. Die Wirkung war aber gleich verberlich wie bei Gift.

Das Ende eines ungetreuen Postbeamten. Im Walde bei Zell am Harmersbach (Baden) wurde die Leiche des 41 Jahre alten Bahnpostkutschers Neubner aus Frankfurt am Main aufgefunden, der nach Verübung von Unterschlagungen vor einigen Wochen flüchtig geworden war. Er hatte sich vergiftet.

Eisenbahnrevue. Am Sonntag legten auf der Kleinbahnlinie Jittau-Reichenau einige Burschen beim städt. Schlachthof in Jittau eine 420 Meter lange Eisenbahnschiene über das Gleis, die aber von dem Frühzug um 5 Uhr 40 Minuten zur Seite geschleudert wurde. Weiter wurde an anderer Stelle versucht, eine Weiche umzustellen. Auch eine Verbotstafel wurde herausgerissen und über die Schienen gelegt. Der Frühzug nach Döbzin wurde dadurch zum Halten gezwungen. Die Reichsbahndirektion hat zur Ermittlung der Täter eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt.

Die „Pommern“ Preise eines Fliegers. Das deutsche

Schiff „Pommern“ ist jetzt in das Hafenbecken Saint Servan eingeschleppt worden. An Bord befand sich der französische Flieger Veldba, der das verlassene Schiff an der Küste von Jersey aufgebracht hatte. Die „Pommern“ sieht aus wie ein neues, schmales Schiff, der Rumpf ist unbeschädigt, aber die vier Masten sind gebrochen. An Bord fand man eine Menge Lebensmittel, Kleider und Vorräte aller Art, aber kein Geld. Der Flieger Veldba macht seine Bergungsansprüche geltend, Deutschland kann aber das Schiff auslösen, wenn zwei Drittel des Schiffswerts an die französischen Rettungsmannschaften bezahlt werden.

Der Typhus in Lyon. Das Pariser „Petit Journal“ meldet, die wirkliche Zahl der Typhuskranken in Lyon und Umgebung sei weit höher als in den amtlichen Berichten angegeben werde. Bis jetzt seien über 4000 Menschen erkrankt und 28 gestorben. Es scheint aber, daß die Seuche ihren Höhepunkt überschritten habe. — Der Typhus ist auf Verunreinigung des Trinkwassers der Wasserleitung, die von einer Privatgesellschaft betrieben wird, zurückzuführen.

Großfeuer. Im Geschäftsviertel der Stadt Maree im Norden von Neusüdwales brach Feuer aus, durch das 30 Gebäude zerstört wurden, darunter zwei der ersten Hotels und zwei Zeitungsverlage. Der angerichtete Schaden wird auf 2 Millionen Mark geschätzt.

Arndt Meyer †. In Leipzig ist der bekannte langjährige Leiter und Mitinhaber des Bibliographischen Instituts, Geh. Hofrat Arndt Meyer, im Alter von 69 Jahren gestorben. In die Zeit seiner Geschäftsleitung fällt u. a. die vierte Auflage von Meyers Konversationslexikon 1885 bis 1890 in 16 Bänden und die 5. Auflage 1893-97. Meyer hat auch Brehms Tierleben herausgegeben.

Die erste deutsche Staatsbahn wurde am 1. Dezember 1838, also vor 90 Jahren eröffnet. Es war die Linie Braunschweig-Wolfenbüttel. Die Zuggeschwindigkeit entsprach schon damals der heute noch den Personenzügen vorgeschriebenen Geschwindigkeit. Die anderen ersten Eisenbahnen in Deutschland waren Privatbahnen.

Der Rüttelschwur im Straßburger Stadttheater. Bei der Aufführung von Schillers „Wilhelm Tell“ im Straßburger Stadttheater, einem Gastspiel des Basler Theaters, erhoben sich die autonoministischen Zuschauer und sprachen den Rüttelschwur von der Freiheit und Einigkeit laut mit.

Kampfbund gegen Auswüchse des Faschings. In Augsburg wurde vor einiger Zeit ein Kampfbund gegen die Auswüchse des Faschings gegründet. Dem Bund sind inzwischen über 2000 Einzelpersonen und 62 Vereine mit etwa 32 000 Mitgliedern in verschiedenen Städten beigetreten. In einer am 1. Dezember vom Bund veranstalteten öffentlichen Versammlung in München, die von mehreren tausend besucht war, sprachen ein katholischer und ein evangelischer Geistlicher, und es wurde eine Entschliebung angenommen des Inhalts, Faschingsumzüge würden in weiten Kreisen angefehlt der schweren sozialen und wirtschaftlichen Notlage als ein großes Uergernis empfunden und müßten um so mehr verboten werden, als sie in den letzten Jahren auch sittlich anstößige Formen angenommen hätten.

Schnee und Lawinen in Tirol. In Nordtirol schneit es seit einigen Tagen fast ununterbrochen. Der Schnee liegt in Innsbruck 20 Zentimeter hoch und ist im Lande weit höher. Fast überall mußte der Automobilverkehr eingestellt werden, auch der Zugverkehr erleidet größere Verspätungen. Infolge von Lawinenabgängen ist am Montag früh der Bahnverkehr auf der Strecke Innsbruck-Scharnitz

eingestellt worden. Am Montag abend gingen auf der Arlbergstrecke mehrere Lawinen nieder, eine davon in Dalaas in vier bis fünf Meter Tiefe, die den ganzen Bahnhöfen verlegte, und eine zweite Lawine auf dem Bahnhof von Langen mit 200 Meter Länge und 3 Meter Tiefe. Die Lawine drang durch die Fenster in die Verkehrskanäle und richtete dort bedeutenden Schaden an. Ein Angestellter wurde leicht verletzt. Die Schnell- und Expresszüge zwischen Salzburg und Feldkirch müssen über Süddeutschland umgelenkt werden, andere Züge über den Arlberg fallen ganz aus.

Der Fliegende Holländer in Barcelona. Im Teatro Liceo in Barcelona wurde als zweite deutsche Oper der diesjährigen Spielzeit Richard Wagners „Fliegender Holländer“ unter Leitung von Prof. Max v. Schillings unter größter Begeisterung aufgeführt. Das Theater war ausverkauft.

Sechs Scheunen abgebrannt. In der Nacht auf Sonntag brach in Altheim bei Buchen (Baden) in der Scheune des Landwirts Kaspar Raler Feuer aus. Das Feuer griff mit solcher Gewalt um sich, daß sechs mit reichem Vorrat gefüllte Scheunen ihm zum Opfer fielen. Altheim und die Umgebung haben in den letzten Jahren zahlreiche Brände erleiden müssen.

Den Freund erschossen. Der 23 Jahre alte led. Landwirtsohn Andreas Bohner vom Staighof, an der Dittenhöfer-Lautenbacher Gemarkungsgrenze (bei Oberkirch, Baden) gelegen, und der 32 Jahre alte verh. Holzhauer Anton Holz von Sohlberg (Dittenhöfen) befanden sich auf dem Heimweg von der Andreasfeier. Letzterer bot Bohner eine Zigarette an, die dieser ablehnte. Holz fühlte sich beleidigt, ein Wort gab das andere, und die beiden Freunde kamen ins Raufen, sodaß beide zu Boden stürzten. Der schwächere Holz lag unten, er zog seinen Revolver und gab drei Schüsse auf seinen Freund ab. Von drei Kugeln in den Kopf getroffen, wurde Bohner nach Haus gebracht, wo er am anderen Morgen starb. Holz wurde verhaftet.

Im eigenen Haus gefangen. Bewohner des Hauses Lübbenerstraße 13 in Berlin teilten der Polizei mit, daß die 62jährige Witwe Jenny Goldschmidt von ihrem Untermieter Sadowsky in ihrer im eigenen Haus gelegenen Wohnung gewaltsam zurückgehalten werde. Die Polizei fand bei ihrer Nachforschung die Angaben bestätigt. Sadowsky hat die gelähmte Frau arglistig zu bewegen verstanden, ihm als Alleinerben ihr Haus, die Wohnungseinrichtung und ihr Barvermögen von 10 000 Mark testamentarisch zu vermachen. Sadowsky hielt sich in Berlin versteckt, als er von der Anklage erfuhr, er wurde aber von der Polizei ausfindig gemacht und dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Er hatte es lange Zeit verhindert, daß die Frau mit anderen Leuten in Berührung kam.

Die württembergischen Landwirtschaftsschulen sind in diesem Winter wie folgt besetzt: Alen mit 36 Schülern, Badnang 35, Balingen 16, Biberach 70, Blaubeuren 49, Blaufelden 37, Calw 38, Crailsheim 32, Ehingen 41, Gaildorf 27, Geislingen 27, Gmünd 46, Göppingen 31, Hall 40, Heidenheim 40, Heilbronn 82, Herrenberg 14, Horb 53, Kirchheim 36, Künzelsau 67, Lauffen 53, Laupheim 45, Leonberg 35, Leutkirch 53, Ludwigsburg 67, Mergentheim 66, Nagold 32, Nürtingen 17, Oehringen 84, Ravensburg 33, Reutlingen 54, Riedlingen 40, Rottenburg 26, Rottweil 46, Saugau 47, Teinang 75, Ulm 72, Waiblingen a. F. 37, Waiblingen a. E. 35, Waiblingen 28, Waldsee 29, Wangen 33, Weresheim 108, insgesamt 2003.

Ein Spaziergang durch die Weihnachtsmesse.

Der Handels- und Gewerbeverein
Lud wiederum zur Messe ein,
Da bald die Weihnachtszeit beginnt,
Wo Alt und Jung sich drauf besinnt,
Was sie den Lieben schenken mögen,
Es unter'n Weihnachtsbaum zu legen. —

So ward die Messe denn geboren,
Die Festhall' dazu auserkoren,
Wo Nische sich an Nische reiht,
Die eine eng, die andre weit,
Worin die Gaben aufgebaut,
Daß der Besucher sie beschaut. —

Die Messe nicht nur zu beseh'n,
Sich auch was Schönes zu erfes'n,
War Sinn und Zweck der guten Sache;
Nicht Bluff war es und bloße Mache.
„Kauft hier am Platz!“ das Motto hieß;
Ihr findet alles ganz gewiß:
Für Groß und Klein von A bis Z.
Reelle Waren, gut und nett. —

Wer ausgestellt, sei aufgezehlt,
Damit nicht wieder einer fehlt,
Wie es im Vorjahr vorgekommen,
Von dem ich nicht Notiz genommen.
's war Zufall — Absicht war es nicht,
Drum halt' ich es für meine Pflicht,
Genau der Reih' nach zu erzählen —
Zunächst den ersten Stand zu wählen:

A. Rinder stellt aus gutem Haus
Linoleum und Decken aus,
Auch Polstermöbel prall und fein,
Die jeder Hausfrau Herz erfreu'n. —

Karl Klappert nebenan hält feil
Parfüm und Drogen — Hustenheil,
Nährmittel, Franzbranntwein und — guck —
Photo-Artikel — Christbaumschmuck. —

Elektrohaus Karl Hartmann zeigt
Was Neues, wozu mancher neigt,
Es anzuschaffen. — Wist ihr's schon?
Für Arzt, Hotel und Pension. —

Fritz Wiber's Stoffe, grün und blau,
Für jede Tochter, jede Frau,
Daß sie sich sehen lassen kann
In ihrem Festkleid dann und wann.

In Biernow's Schokoladestand
Manch einer etwas Süßes fand,
Um seine Lieben zu beschenken
Und weiter seinen Schritt zu lenken. —

Für Männer, Damen, Kinder klein
Kauft Stiefel bei H. Luz man ein
Und freut sich, wenn der Weihnachtsbaum
Erfüllt den „Salamander“-Traum. —

Ein Sorgenstuhl aus Peddigrohr
Kommt einem oft ganz spanisch vor;
Bei Wilhelm Treiber kauft man sie,
Auch Puppenwagen, Rodel, Ski. —

W. Fahrbach's Dekoration
Und Polstermöbel kennt man schon.
Auch Damentaschen, Ledersachen
Sich eignen zum Geschenke machen. —

Bevor aufs Podium wir steigen,
Darf Schlegel seine Sachen zeigen:
Was seine Wirkung nicht verfehlte,
Sind Aquarell' und Delgemälde. —

Rechts oben in der Ecke sitzt
Karl Vocher, der vor Arbeit schwigt,
Weil er den Kunden muß erzählen
Von Ringlein, Ketten und Juwelen. —

Dann zieht es uns zu Philipp hin.
Ein Tuskulum im wahren Sinn
Hat Erwin hierorts aufgebaut,
Ein Lichtermeer, wohin man schaut.

Drin singt's und klingt's in einem fort,
Gespannt lauscht man auf jedes Wort
Und schaut dabei die Sachen an:
Staubsauger, Plöcker, Kaffeelann'. —

Das Buchhaus Voebl' ich dicht dabei
Feilbietet Bücher vielerlei.
Festkarten, Grammophon, Papier,
Als Schenkartikel rat ich's Dir. —

Daur's Schwarzwaldbazar bietet viel,
Hauptsächlich wars der Kleinen Ziel;
Laufpuppen ziehen immer an,
Auch Autos, Pferde, Eisenbahn. —

In Schreinermeister Brauchold's Zelt
Da war ein Büffet ausgestellt;
Auch die Kredenz aus Eichenholz
Wär sicher jeder Hausfrau Stolz.

A. Rinder's Konfitürenhaus
Beherbergt manchen Kinderchmaus,
Nach Marzipan und Schokolad
So manches Kind Verlangen hat. —

Das Schuhhaus Treiber darf nicht fehlen,
Wenn jemand Hühneraugen quälen.
Dem hilft der Stiefel Dr. Diehl
Und bringt ihn ans erwünschte Ziel.

Mit Handarbeiten jeder Weise
Für Haus und Schule wie für Reise

Geschwister Freund sind eingebudd.
Kauft ein, damit etwas bezweckt.

Auf Rotenzahlung kauft man sich
Ein Fahrrad bei Schraff's Friederich;
Der, dem das Treten wehe tut,
Nimmt ein Motorrad frohgemut.

Für Stöcke, Schirme, Mägen, Hüte,
Pelzwaren von besond'rer Güte,
Empfehl't Karl Romeisch sich allhier,
Solid im Preise, glaubt es mir.

Delikatessen jeder Art
Hat uns Fritz Klotz hier aufbewahrt.
Doch schenkt er mir noch, eh' ich geh,
Ein kleines Päckchen Rommf' eldtee.

Jetzt hab ich alles hier gesehn
Und möchte noch nach oben gehn,
Da hol ich mir noch einen Gewinnst
Beim nationalen Frauendienst.

Ich will die Treppe rauf behende,
Herrje! das nimmt kein gutes Ende.
Sie kommen duzendweis von oben,
Von unten wird herausgeschoben;

Man wird gestochen und gedrückt,
Doch endlich ist es mir geglückt.

Der Weg ist frei, ich tret herein,
Man ladet mich zum Glücksaß ein.
Mein Jung' ist schier vor Freud vergangen,
Er durfte in den Glücksaß langen —

Macht auf den „Paß“ — ich steh parat —
Was kommt heraus? — ein Zinnsoldat!
War's auch nicht viel, ihn hat's gefreut —
Erinnerung für lange Zeit. —

Zum Gaudium für die Kinderwelt
War noch hier oben aufgestellt:
Ein Regelspiel — ein Wurfing-Stand,
Ein Kino und noch allerhand.

Doch in der Kaffeekube drinnen,
Da konnte man sich drauf besinnen,
Wozu die Messe dienen soll —
Und Alles war des Lobes voll!

Gar vieles gab es hier zu sehn,
Man blieb vor lauter Staunen stehn
Und prägl' sich alles gründlich ein,
Damit man dann für Groß und Klein

Zu Weihnacht auch das Nicht'ge kauft
Am Platz und nicht nach auswärts laufe.
Dann ist der heut'ge Zweck erfüllt
Und manches Sehnen wird gestillt. —
Das war der Wunsch, der mich bewegte,
Als ich die Feder niederlegte. —

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 4. Dez. 4.1925 G., 4.2005 B.
 6 u. 5. Dt. Reichsanleihe 1927 87,
 Dt. Wbl. Anl. 51.25,
 Dt. Wbl. Anl. ohne Ausl. 14.80,
 Franz. Franken 124.12 zu 1 Pfd. St., 25.5875 zu 1 Dollar.
 Berliner Geldmarkt, 4. Dez. Tagesgeld 8-9.5 u. 5., Monats-
 geld 8-9 u. 5., Warenwechsel 7 u. 5.
 Privatdiskont: 6.25 u. 5. kurz und lang.

Der Massenmord an den Robben. In Moskau findet zurzeit eine Konferenz von russischen und norwegischen Sachverständigen und Regierungsvertretern statt, um Maßnahmen gegen die zu befürchtende Ausrottung der Robben (zu denen hauptsächlich die Seehunde, aber auch die Walrosse, See-Elefanten usw. gehören) zu beraten. Nach den bestehenden Verträgen teilen sich im Weißen Meer in den „Robbenjagden“ (die Tiere werden mit Keulen usw. in Massen totgeschlagen) norwegische und russische Jäger, und einer treibt es toller als der andere. Die jährliche Beute beträgt nach dem amtlichen Bericht mindestens 400 000 Stück. Nach den bestehenden Bestimmungen ist die „Jagd“ erst von Anfang März gestattet und darf nur vor Schiffe bis 4000 Tonnen, die höchstens zwei Fabriken machen dürfen, betrieben werden. Die Maßnahmen genügen aber, wie es scheint, nicht, um die Gefahr der Ausrottung der Robben, die wegen ihres Trans und der Haut erbarmungslos verfolgt werden, zu vermeiden.

Der Schiedspruch für die Textilindustrie von West- und Mitteleuropa und Ostindien, der eine Erhöhung der Grundlöhne um 5 u. 5. vorschlägt, wurde von Seiten der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer abgelehnt. In Betracht kommen etwa 280 000 Arbeiter und Arbeiterinnen.

Aus Industrie und Handel. Der Aufsichtsrat der Brauerei Wulle W. schlägt wie im Vorjahr eine Dividende von 6 Prozent auf die Vorzugsaktien und von 10 Prozent auf die Stammaktien vor.

Stuttgarter Schlachtochmarkt, 4. Dez. Dem Markt waren zugeführt: 47 Ochsen, 27 Bullen, 430 Jungbullen, 423 Jungkinder, 295 Kühe, 1412 Kälber, 2097 Schweine. Davon blieben unverraucht: 40 Jungbullen, 43 Jungkinder, 25 Kühe und 97 Schweine. Verlauf des Marktes: langsam, Ueberstand.

Ochsen:	27. 1	29. 11	Rübe:	27. 11	29. 11.
ausgemästet	47-52	—	feinst genährte	10-24	19-26
vollfleischig	40-46	—	mittl. genährte	14-18	14-18
Kühe:	—	—	Rübe:	—	—
ausgemästet	43-47	44-46	feinste Maß- und beste Saughälber	64-68	68-69
vollfleischig	35-39	40-43	mittl. Maß- und gute Saughälber	50-61	58-64
Jungbullen:	—	—	geringe Kälber	40-54	50-56
ausgemästet	50-53	50-54	Schweine:	—	—
vollfleischig	43-48	44-49	über 300 Pfd.	80-81	81-82
Kühe:	—	—	240-300 Pfd.	79-80	80-81
ausgemästet	38-42	39-42	200-240 Pfd.	77-79	78-80
vollfleischig	—	—	180-200 Pfd.	76-77	76-78
gering genährte	—	—	120-180 Pfd.	72-74	72-75
Rübe:	—	—	unter 120 Pfd.	72-74	72-75
ausgemästet	36-40	—	Zauen	53-67	54-68
vollfleischig	30-33	27-34	—	—	—

Ulmer Schlachtochmarkt, 4. Dez. Zutrieb: 3 Ochsen, 9 Ferkel, 17 Kühe, 12 Rinder, 179 Kälber, 194 Schweine. Preise: Ochsen a 46-50, Ferkel a 40-42, b 34-38, Kühe b 28-32, c 16-20, Rinder a 48-50, b 44-46, Kälber a 64-66, b 60-62, Schweine a 72-74, b 66-70. M. Marktverlauf: In allen Gattungen langsam und Ueberstand.

Pforzheimer Schlachtochmarkt, 4. Dez. Zutrieb: 12 Ochsen, 16 Kühe, 44 Rinder, 16 Ferkel, 9 Kälber, 2 Schafe, 530 Schweine. Preise: Ochsen a 51-53, b 46-50, Ferkel a 49, b und c 47-44, Kühe b und c 38-28, Rinder a 53-55, b 47-51, Schweine a 80-82, b und c 81-71, d 73-75, g 66-70. M. Marktverlauf: mäßig belebt.

Aufhebung der Stuttgarter Monatspferdemärkte. Die Stadtgemeinde Stuttgart hat die Monatspferdemärkte im März, Juni, Juli und November mit sofortiger Wirkung aufgehoben. Außer den Hauptpferdemärkten im April und September wird künftig nur noch der Monatspferdemarkt im Januar abgehalten.

Das schönste Weihnachtsgeschenk
 von lebendem Wert ist ein **Musik- und Radio-Apparat**
 Über 1600 Apparate in 200 versch. Modellen. Alleinverkauf der Electrophon-Apparate.
 Eigene Fabrikation der Melodiphone, daher Konstantes Preiswert. Verlangen Sie gratis sofort den neuen Weihnachtskatalog da dieses Inserat nur einmal erscheint.

R. Darth Stuttgart Heilbrunn a. N. Postplatz Sülmerstr. 36/37

Stuttgarter Schlachtochmarkt auf dem Wilhelmsplatz, 4. Dez. Zufuhr 50 Str., Preis 10.50 M für 1 Str.

Stand der wichtigsten Tierkuchen in Württemberg. Nach einer Zusammenstellung des tat. Landesamts war am 30. November 1928 die Maul- und Klauenseuche in 11 Oberämtern mit 60 Gemeinden und 229 Gehöften, die Räude der Schafe in 3 Oberämtern mit 5 Gemeinden und 6 Gehöften, die Schweinepest und Schweinepest in 1 Oberamt mit 1 Gemeinde und 1 Gehöft verbreitet. Ferner traten auf die Kopfkrankheit der Pferde in 2 Oberämtern mit 4 Gemeinden und 4 Gehöften, sowie die ansteckende Blutarut der Pferde in 20 Oberämtern mit 37 Gemeinden und 37 Gehöften.

Personen mit Krampfadern, Sent-, Spreiz-, Anid- oder müden, sich ergebenden Füßen, machen wir auf das heute erscheinende Inserat der weithin bekannten Firma Ph. Steuer Sohn, Konstanz (Baden), sowohl als auch auf deren in Wildbad: Freitag den 7. Dezember, abends von 8-8 Uhr und Samstag den 8. Dezember, morgens von 9-12 1/2 Uhr, im Bahnhofhotel stattfindende Sprechstunde aufmerksam.

LUGER LUGER

Für die **Weihnachtsbäckerei:**

Feinstes Auszugsmehl	Feinstes Konfektmehl vom Besten das Beste
5 π 1.30 R.M.	5 π 1.55 R.M.

Cocosflocken π 65 π

Neue Haselnußkerne	Rosinen	15 π
π 1.40 R.M.	Korinthen	23 π
Schöne Mandeln	Sultaninen	25 π
π 2.20 R.M.	Strenzucker	30 π
	Hagelzucker	11 π

Neues **Orangeat** π 32 π
 Neues **Citronat** π 40 π

Kunsthonig Paket 40 π
Reiner Bienenhonig Glas 1.35 R.M.

sowie **Rama, Blauband und Esbu (mit Gutschein) Backpulver, Hirschhornsalz Citronen, Rum- und Arrakessenz**

5% Rabatt
 Sammeln Sie unsere Rabattmarken, den Vorteil merken Sie bald!

Krampfadern Schwellungen u. Entzündungen sind unschön, schmerzhaft und gefährlich. Müdigkeit und Fußschmerzen sind die Folgen ihres Senk-, Spreiz- oder Knickfußes.

fragen Sie gegen Ihre Krampfadern usw. meinen porösen gestrich. Arzt. empf. in feinstem hautfarbenem Zwirn und Seide nach Maß vorgefertigten **unauflösbaren Massage-Strumpf**, u. gegen Ihren **Senk-, Spreiz- oder Knickfuß** meinen gestrich. nach **Fußabdruck** zugerichteten **Gewölbehalter** und Sie werden gleich vielen tausend Dankbarer über die **somitige Besserung** und **Rückbildung** erstaunt sein. **Kostenlose Vorführung in:**

Wildbad: Freitag den 7. Dezember, abends von 6-8 Uhr: **Bahnhofhotel**
 Samstag den 8. Dezember, morgens von 9-12 1/2

Ph. Steuer Sohn Wildbad e. B. Konstanz (Baden) Wessenbergstr. 15/17 Liefere an Krankenhäuser

Heimparbüchse und **Sparbuch**

— das Sparbuch in künstlerischem Umschlag — sind beliebt

Weihnachts-Geschenke

Württ. Landessparkasse Stuttgart
 Kanzleistraße 25 und 36 beim Stadtgarten
 660 Zweigstellen im Lande

Geflügel- und Kaninchenzüchterverein Wildbad e. B.

Morgen Donnerstag abends ab 6 Uhr: Aufbau der Käfige. Freitag ab 2 Uhr: Einlieferung der Ausstellungstiere, sowie der Tiere zum Gluckshafen und der Spenden der Züchter.

Um eine Uebersicht zu bekommen, wollen die dem Verein etwa zugebachten Ehrengaben und Spenden ebenfalls bis Freitag abends beim Kassier oder in der Turnhalle abgegeben werden. Der Vorstand.

„Stodin“ gegen Rheumatismus!

Schnellste Hilfe bei Rheuma, Gicht, Ictus, Kopf- und Nervenschmerzen sowie Schlaflosigkeit bringt Ihnen jetzt mein neues, **„Stodin“** gesetzlich völlig giftfreies Spezialmittel, geschützt.

„Stodin“ ist leicht und angenehm einzunehmen, dadurch vermeiden Sie langwierige, oft nutzlose Tee- und Elixierkuren! Haben Sie Vertrauen zu „Stodin“, es hat Tausenden geholfen, es hilft auch Ihnen! Auch Sie können von Ihren Schmerzen befreit werden, selbst da, wo alles andere versagte.

Dieses bezeugen die unzähligen Anerkennungschriften, die einen erschütternden Bericht geben von dem Dankempfinden, welches schmerzgequälte Menschen äußerten.

Bei Nichterfolg zahle ich vollen Betrag zurück.

Geben Sie Ihrem Körper die ersehnte, neue Lebensfreude und bestellen Sie noch heute. Preis 6 Mark — Zusendung durch meine Versand-Apotheke. Broschüre kostenlos. — Kein Geheimmittel.

F. H. Jürs, Gifffreie Volkshilfsmittel
 Berlin W 30 (12/20) — Motzstraße 24

Wichtig für Kranke!
 Rechtzeitig vorbeugen!
 Völlig kostenlos erhalten Sie die illustrierte 48 Seiten Broschüre über die erfolgreichsten, ärztlich empfohlenen Kräuterarten.

Nur diese Packung **Waldflora** **Kein Teel**
 Auswässern, giftfreie Pflanzenbestandteile. Nicht als Tee, sondern in Form von aufgeschlossenen Pflanzenpulvern angenehm zu nehmen! Alle wirksamen Stoffe, die sonst durch Kochen oder Aufbrühen vernichtet wurden, bleiben erhalten. Daraus erklärt sich die außerordentlichen Wirkung auf dem unerschöpflichen Naturheilmittel.

Die verschiedenen Waldflora Spezialitäten von Nr. 0 bis Nr. 11 finden Anwendung: Gicht, Reußen, Rheuma, Adernverkalkung, Ictus, Fettsucht, Entzündungen, Pickeln, Geschwüren, Neigung zu Eiterungen, Hautausschlag, offene Beine, Kopfschmerzen, Energielosigkeit, Blatreinigung, Zucker-, Blasen-, Nieren-, Lungen-, Stein-, Magen-, Darm-, Nerven- und Stahl-Leiden.

Verkauf in Apotheken, Drogen, Reformhäusern!
 Georg Rich. Pflug & Co., Gera (Thür.)

Besonders günstige Sonder-Angebote

Salon-Flügel
 Fabr. Bechstein, edel und voll im Ton, wenig gespielt
 Neuwert Mk. 4000.—
 nur Mk. 1600.—

2 Pianos
 schwarz, gute Fabrikate, Eifenbein-Klavatur,
 Mk. 500.— und Mk. 750.—

Piano
 schwarz, wie neu, mit voller Garantie,
 statt Mk. 1475.— Mk. 950.—

elektr. Piano
 Fabr. Welte, das Beste und dabei nur 1 Jahr gespielt, mit 59 Notenrollen,
 statt Mk. 5000.— Mk. 2500.—

Harmonium
 mit eingebautem Spielapparat, 4 Spiele, 14 Register, kaum gespielt, wie neu,
 Neuwert M. 950.— M. 750.—

Harmonium
 eiche, 2 Register, 3 Monate benutzt,
 statt Mk. 300.— Mk. 230.—

Sprech-Apparate
 um zu räumen, nur neueste Modelle, außergewöhnlich preiswert. Auf weitgehendste Zahlungs erleichterung.

Pfannkuch

Heute eingetroffen:

Frischer **Rabeljan**
 im ganzen 45 Pfg.
 frisch Pfd. 48 Pfg.
 im Anfsu. Pfd. 48 Pfg.

Große **Schellfische**
 Pfd. 40 Pfg.

Frische **Vollfett-Süß-Büchlinge**
5% Rabatt

Pfannkuch

Heute abends 8 1/2 Uhr **Singstunde** im Lokal.
 Alle Sänger erwartet Der Vorstand.

Turnverein Wildbad

Heute abends **Turnerinnen.**

Reichels Husten-Tropfen Marke Medico

Das alterprobierte Rezept, erprobt in Wildbad, u. Drog. 100.000 u. 1.50, hat nur mit Marke Reichel und Firma Otto Reichel, Berlin

Bestimmt zu haben bei:
 Apotheker Karl Klappert, Eberhard-Drogerie und Sanitätshaus.

Mk. 50-100 000.—
 auf I., II. und III. Hypothek auch Grundschuldbriefe von Mk. 1000.— an sofort auszuliefern. Offerten unter D. D. 265 an die Tagblattgeschäftsstelle erbeten.

Schmid & Buchwaldt
 Spezialhaus für erstklassige Flügel, Pianos, Harmoniums und Sprechapparate

Plorzheim
 Poststr. 1 — Telephon 1613
 „Im Industriehaus“

Sämtliche Geschäfts- u. Familien-Drucksachen
 liefert schnell und preiswert die Druckerei des Wildbader Tagblatt.